

# »Ich kriege viele Tipps«

**Fußball** Ermittler Michael Bahrs über den Einfluss der Wettmafia in Deutschland



Cornelia Klüter

*Bahrs, 48, ist Kriminalhauptkommissar, er ermittelt seit Jahren im Bereich der Organisierten Kriminalität und bekämpfte als Mitglied der Bochumer »Soko Flankengott« Spielmanipulationen im Fußball. Er hat gerade das Buch »Verbrechen am Fußball« veröffentlicht\*.*

**SPIEGEL:** Herr Bahrs, wann haben Sie das letzte Mal ein Spiel verfolgt, bei dem Sie dachten: Hier stimmt was nicht?

**Bahrs:** Ich bekomme regelmäßig Hinweise auf möglicherweise manipulierte Spiele. Ich wurde gerade heute Morgen von jemandem auf zwei verdächtige ausländische Partien aufmerksam gemacht.

**SPIEGEL:** Wie oft passiert das?

**Bahrs:** Mal kriege ich in einer Woche mehrere Tipps, mal nur einen in drei Wochen. Aufgrund der Corona-Pandemie waren es in der letzten Zeit weniger auffällige Partien. Aber auch bei den sogenannten Geisterspielen ohne Zuschauer bekomme ich Hinweise von Leuten, die wissen, dass ich mich damit beschäftige.

**SPIEGEL:** Was machen Sie damit?

\* Michael Bahrs, Benjamin Best: »Verbrechen am Fußball: Meine Ermittlungen gegen den organisierten Wettbetrug«. Koehler; 192 Seiten; 19,95 Euro.

**Bahrs:** Ich versuche zunächst, Ausschnitte der Partie zu finden, etwa bei YouTube, um selbst einen Eindruck zu bekommen. Dann schreibe ich einen Vermerk und gebe das weiter an die Staatsanwaltschaft mit dem Hinweis: Guckt euch das an. Häufig landet es dann beim Bundeskriminalamt, weil keine deutschen Interessen berührt sind.

**SPIEGEL:** Durch Corona stand der Spielbetrieb über Monate still. Spieler mussten auf Gehalt verzichten. Könnten jetzt Manipulationen zunehmen, mit denen sich schnell viel Geld verdienen lässt?

**Bahrs:** In der Zeit, in der keine Spiele stattgefunden haben, mussten die Leute, die an Spielmanipulationen partizipieren, weiter ihren Lebensunterhalt bestreiten. Wir haben gesehen: Finanzielle Abhängigkeiten haben dazu geführt, bestimmte Dinge auf dem Platz umzusetzen, etwa den spielentscheidenden Fehler zu machen.

**SPIEGEL:** Der Chef der Deutschen Fußball Liga sagte jüngst, dass viele Profis gerade froh seien, überhaupt einen Job zu haben. Warum sollten sie ihren Arbeitsplatz riskieren, indem sie manipulieren?

**Bahrs:** Einige Spieler wirtschaften sehr unsensibel und kommen dadurch in Notlagen. Wenn sie sich einmal darauf eingelassen haben, für ein kriminelles Netzwerk zu arbeiten, läuft es dann nach dem alten Prinzip: Du kannst super spielen – nur in der einen Minute, in der du das Ergebnis womöglich entscheidend zugunsten der Betrüger beeinflusst, spielst du für das kriminelle Netzwerk.

**SPIEGEL:** Es gab im deutschen Fußball vor Jahren größere Manipulationsfälle. Zuletzt ist es ruhiger geworden. Trügt der Schein?

**Bahrs:** Ich bin zu 100 Prozent davon überzeugt, dass es Fälle von Spielmanipulation gibt, sie werden nur nicht entdeckt. Der Wettmarkt boomt und damit auch die Ma-

nipulation. Wir haben derzeit keine Skandale, weil wir nicht oder nicht gut genug ermitteln. Oder weil die Ganoven zu gut sind. Ich glaube, man verdrängt das Problem, wir wollen uns das Schöne nicht kaputt machen lassen. Aber wir wissen, dass das Problem in Ländern wie Spanien, Italien oder Frankreich existiert – in Ligen, aus denen viele Spieler in die Erste und Zweite Bundesliga wechseln. Wenn sie dort in einem kriminellen Netzwerk waren, lassen sie dieses ja nicht hinter sich, wenn sie nach Deutschland kommen. Die sind weiter in den Fängen der Betrüger.

**SPIEGEL:** Douglas Costa, der jetzt zu Bayern München wechselte, ist einer der wenigen Bundesligaspieler, der zugegeben hat, an Wettbetrug beteiligt gewesen zu sein. In Italien oder der Türkei wurden Meisterschaften durch Manipulationen entschieden, das hat eine andere Qualität.

**Bahrs:** Aber in Deutschland gibt es ja auch manipulationswillige Spieler. Nur weil wir damals ein paar Festnahmen hatten, ist es uns nicht gelungen, das gesamte Netz zu zerschlagen. Das ist vergleichbar mit einem Drogenring. Auch da kommt es immer wieder zu hochkarätigen Festnahmen, aber das bedeutet nicht das Ende des kriminellen Phänomens. Das Schlimme ist zudem, dass die Öffentlichkeit immer auf der Suche ist nach Fällen auf höchstem Niveau. Warum eigentlich, wenn wir doch die Struktur dahinter erkannt haben und wissen, dass die Spieler anfällig sind und die Ganoven damit Millionen verdienen.

**SPIEGEL:** Wie effektiv ist Prävention?

**Bahrs:** Wir werden das Phänomen Spielmanipulation vermutlich nie ausrotten können. Verbände und Vereine sollten aber schauen, dass sie es den Ganoven so schwer wie möglich machen. Jeder weiß, dass es Manipulationen ohne die Spieler nicht geben kann. Also sollten sie besonders geschützt werden.

**SPIEGEL:** Wie soll das gehen?

**Bahrs:** Indem den Fußballern von Karrierbeginn an eingebläut wird, dass es die Wettmafia gibt und dass sie wohl im Laufe der Jahre mal von denen angesprochen werden. Das ist wie ein Erziehungsprozess. Ich sage meinem Kind ja auch, dass Rauchen und Saufen Mist ist, bevor es so etwas ausprobiert.

**SPIEGEL:** Fast alle Vereine werben für Wettanbieter. Erschwert es Ihre Arbeit, dass Sportwetten enttabuisiert sind?

**Bahrs:** Ich glaube schon, dass diese Branche in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist. Es ist schwer, mit rationalen Argumenten durchzukommen. Ich kann nicht den Spielern erzählen, dass Wetten Gefahren bergen, während sie in einem Trikot mit dem Namen eines Wettanbieters auf der Brust herumlaufen.

Interview: Thilo Neumann



Frank Hoermann / SVEN SIMON